

Fachtagung Vernetzte Mobilität und Mobilstationen

10.09.2019, Dokumentation

Die Fachtagung *Vernetzte Mobilität und Mobilstationen* fand am 10. September im Theatertreff in Münster statt. Rund 70 Gäste informierten sich über die neue Förderrichtlinie zur Förderung der Vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements (FöRi-MM). Nachdem Mathias Kassel über das erfolgreich umgesetzte Mobilitätsprojekt „EinfachMobil“ der Stadt Offenburg berichtete und somit das Thema Vernetzte Mobilität und Mobilstationen auf eine praktische Ebene brachte, stellte Evelin Unger-Azadi vom Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen die Eckpfeiler der neuen Förderrichtlinie vor. Im Rahmen von insgesamt fünf Impulszirkeln, diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend über praktische Anwendungen der verschiedenen Förderbereiche der FöRiMM: Mobilstationen, Mobilitätskonzepte, Digitalisierung und Mobilitätsmanagement.

In einer abschließenden Gesprächsrunde mit Sabine Leïße, Leiterin der Stabsstelle Planung und Mobilität des Kreises Unna, Dr. Uwe Rennspieß, Bereichsleiter des Verkehrsmanagements der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH, Uli Beele Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des NWL sowie Mathis Perkert, Leiter der Koordinierungsstelle Westfalen, wurde darüber diskutiert, welche Berührungspunkte und Erwartungen die Institutionen zum Thema vernetzte Mobilität haben.



Im Folgenden haben wir für Sie die wesentlichen Inhalte der Impulszirkel zusammengefasst. Die Präsentationen finden Sie in Ihrem E-Mail Anhang. Sollten Sie hierzu noch Fragen haben, melden Sie sich gerne bei uns.

Ihre Koordinierungsstelle Westfalen



Impulszirkel Mobilitätskonzepte

Moderator: Mathis Perkert | Zukunftsnetz Mobilität NRW

Expertin: Laura Dacken | Stadt Bocholt

Als Praxisbeispiel für kommunale Mobilitätskonzepte diente das integrierte Mobilitätskonzept 2035 der Stadt Bocholt, das eines der ersten Konzepte ist, die durch die neue FöRi-MM gefördert werden. Besondere Merkmale sind die frühzeitige Bürgerbeteiligung durch Bürgerforen vor Ort sowie eine digitale Beteiligung über eine interaktive Website. Verschiedene Gremien sind in den Erstellungsprozess involviert. So gibt es einen internen Lenkungskreis sowie interne und externe Arbeitsgruppen, die eine fachbereichsübergreifende Abstimmung und Interessenvertretung relevanter Akteure sicherstellt. Besonders ist zudem, dass das Konzept nicht nur auf der strategischen Ebene bleibt sondern einige Maßnahmen bis zu einem Vorentwurfsstadium entwickelt werden, sodass unkompliziert mit der Umsetzung des Konzepts begonnen werden kann. Der aktuelle Zwischenbericht soll unter anderem dazu dienen, die Stärken und Schwächen der Mobilität in der Stadt Bocholt herauszustellen. Das beauftragte Büro hat zudem den Auftrag, bestehende Grundlagen wie das Innenstadt-konzept und das Radverkehrsbeschleunigungsprogramm zu berücksichtigen, um Doppelarbeiten oder widersprüchliche Maßnahmen zu vermeiden.

Die anschließende Diskussion zeigte, dass viele Kommunen noch am Anfang ihrer Überlegungen zu einem eigenen Mobilitätskonzept stehen. Neben den Kommunen, die ein Konzept in den nächsten Jahren konkret angehen wollen, wird in zahlreichen weiteren Kommunen die Notwendigkeit diskutiert. Unbestritten liegt der Nutzen eines Mobilitätskonzeptes vor allem darin, Ziele zur Mobilität festzulegen und die Ideen, Maßnahmen und Akteure zur Mobilität in einer Kommune zusammenzubringen. Doch obwohl in kleineren Städten und Gemeinden der direkte Umsetzungsaspekt eher im Vordergrund steht und der Abstimmungsaufwand innerhalb der Verwaltung geringer sein kann, sollten Ziele und Aufgabenschritte auch hier formuliert werden.



Weitere Informationen:

- Zukunftsnetz-Seiten zum Thema: <https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/zukunftsnetz/kommunale-mobilitaetskonzepte>
- Seite der Stadt Bocholt: <https://www.bocholt.de/rathaus/mobilitaetskonzept-bocholt-20192020/>

Impulszirkel Digitalisierung

Moderator: Andreas Leistikow | Zukunftsnetz Mobilität NRW

Experte: Nils Fechner | Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

Vernetzte Mobilität und Mobilstationen – dieses Thema lässt nur noch schwerlich ohne die Möglichkeiten einer Digitalisierung besprechen. Auch hier zeigten die beiden Gesprächsrunden, dass das Interesse an Fragen zur Digitalisierung und zur Förderung von Maßnahmen in diesem Bereich groß ist. Ob E-Ticketing, Dynamische Fahrgast-Informationen oder digitale Assistenz-Systeme während der Fahrt sowie Störungsmeldungen können das Kundenerlebnis maßgeblich verbessern und so zu einer vermehrten Nutzung des ÖPNV beitragen. Im Hinblick auf den Einsatz digitalisierter Maßnahmen und Angebote bei Mobilstationen bzw. im Rahmen vernetzter Mobilität kommt die Digitalisierung vor allem bei Sharing-Systemen und Smart-Lockern zum Einsatz. An diesen Punkten wird derzeit in den Kommunen Vieles ausprobiert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich sehr interessiert an ersten Erfahrungen aus der Praxis und entsprechenden Beispielen. Mit dem Angebot von E-Tretrollern in den Städten werden allerdings auch Nachteile deutlich, zumal auch hier die Frage aufgeworfen wurde, inwiefern sich die Erfahrungen vom städtischen auf den ländlichen Raum übertragen lassen. Ebenfalls eine Rolle spielte das Thema Digitalisierung im Schülerverkehr. Wie kann es hier gelingen, Serviceketten bei kurzfristigen Änderungen der Schulzeiten zu



arrangieren? Auch wirft die Digitalisierung Fragen nach Schnittstellen auf - im ÖPNV etwa zwischen Verbundgrenzen. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Frage, wie die Kundensicht in Digitalisierungsthemen gespiegelt werden kann, beispielsweise bei der Frage, ob Apps umfassend oder lokal zugeschnitten sein sollten. Spätestens hier wird klar, dass Insellösungen in diesem Bereich nicht zielführend sein können. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem kommunalen Verkehrsunternehmen als fachlichem Netzwerkkoordinator könnte hier ein erster Schritt sein.

Weitere Informationen:

- VCD - Digitalisierung und Mobilität: <https://www.vcd.org/themen/multimodalitaet/schwerpunktthemen/digitalisierung-mobilitaet/>
- Digitalisierungsoffensive NRW KCD, Projektübersicht: <https://www.kcd-nrw.de/projekte/projekte-im-ueberblick-dasteam.html>

Impulszirkel Mobilstationen

Moderatorin: Judith Peters | Zukunftsnetz Mobilität NRW

Experte: Mathias Kassel | Stadt Offenburg

Mobilstationen sind zentrale Knotenpunkte um die vorhandenen Verkehrsangebote einer Kommune zu vernetzen und den Nutzern das Umsteigen zu erleichtern. So können Wegeketten multimodal und intermodal bewältigt werden. Am Tisch zum Thema Mobilstationen wurde darüber diskutiert, welche Standorte für die Errichtung Mobilstationen am besten geeignet sind und welchen Standard sie erfüllen sollten. Mobilstationen verknüpfen mindestens zwei Verkehrsmittel (z.B. ÖPNV/SPNV, Rad und Carsharing), die öffentlich zugänglich und vandalismus- und witterungsgeschützt sein sollten (z. B. Radabstellanlagen). Sie sollten ebenfalls eine Aufenthaltsqualität mit einer Minimalsausstattung aufweisen, hierzu gehören ein Wetterschutz, durchgängige Barrierefreiheit, Sitzgelegenheiten und eine entsprechende Beleuchtung. Sauberkeit, soziale Kontrolle sowie W-LAN wären wünschenswert. Eine Sichtbarkeit zwischen den Mobilitätsangeboten sollte der Regelfall sein, kann allerdings im Einzel- bzw. Ausnahmefall bei räumlicher Nähe durch eine adäquate Wegweisung kompensiert werden.



Außerdem wurde die Finanzierung von Mobilstationen diskutiert. Hierzu gibt es verschiedene Fördertöpfe, über die Frau Peters vom Zukunftsnetz Mobilität NRW einen kurzen Überblick gab. Des Weiteren bietet Frau Peters ebenfalls für alle Mitgliedskommunen an, in die Kommune zu kommen, um die Förderungen zuzuordnen und hierüber zu informieren.

Während der Diskussionen wurde deutlich, dass zu einer hoch frequentierten Mobilstation neben den einzelnen Elementen und Bausteinen ebenfalls geeignete Zubringerverkehre und -wege gehören. Hieran wird deutlich, dass Mobilstationen nur dann funktionieren, wenn die Gesamtheit der vernetzten Mobilität einer Kommune ganzheitlich gedacht wird. Zusammengefasst setzen Mobilstationen ein sichtbares und wiedererkennbares Zeichen für umweltfreundliche Mobilität.

Weitere Informationen:

- Handbuch Mobilstationen: https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/sites/default/files/handbuch_mobilstationen_2._auflage1.pdf
- Erklärfilm Mobilstationen: <https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/handlungsfeld/vernetzte-mobilitaet>



- Gestaltungsleitfaden mobil.nrw: https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/sites/default/files/final_130_842_bb_ms_lastenheft_297x210_rz_small_0.pdf
- Virtuelle Besichtigung der Mobilstation Erftstadt: <https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/vr/mobilstation-erftstadt/>
- Beispiele Mobilstationen in Klein und Mittelstädte: *im Anhang*
- Broschüre Kompaktwissen Mobilstationen – Der Startpunkt für vernetzte Mobilität: *im Anhang*
- Beispiel aus Offenburg - EinfachMobil: <https://mobil-in-offenburg.de/>

Impulszirkel Mobilitätsmanagement

Moderatorin: Kerstin Fischer | Zukunftsnetz Mobilität NRW

Experten: Jürgen Meier | Stadt Paderborn, Lorenz Blume | Stadt Steinfurt

Bei diesem Impulszirkel wurde zunächst auf die Grundlagen von Mobilitätsmanagement eingegangen, wobei Bezug auf das Regelwerk *Empfehlungen zur Anwendung von Mobilitätsmanagement* der FGSV genommen wurde, welches bei einer Förderung über die FöRi-MM explizit Beachtung finden soll. Neben einer Klärung der Definition von Mobilitätsmanagement wurde natürlich auch die Wirkung und die Zielsetzung in den Blick genommen und Nutzen und Hemmnisse des Mobilitätsmanagements verortet. Die grundlegenden Eigenschaften des Mobilitätsmanagements, wodurch sich dieses von der klassischen Verkehrsplanung unterscheidet, wurden vor allem durch den Bezug auf Zielgruppen, den Fokus auf Mobilitätsverhalten sowie durch die Koordinierung und Zusammenarbeit verschiedener Akteure herausgestellt. Wie Mobilitätsmanagement in verschiedenen Handlungsfeldern konkret eingesetzt werden kann, welche Akteure bei der Anwendung von Mobilitätsmanagement gefragt sind und welche Aufgaben diese haben, wurde anhand von zwei Praxisbeispielen dargestellt.



Herr Meier von der Stadtverwaltung Paderborn berichtete über die zahlreichen Maßnahmen des Betrieblichen Mobilitätsmanagements (BMM), welche in der Verwaltung umgesetzt werden. Vor allem das Thema Car-Sharing stieß bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Interesse. Auch Dienstfahrräder und ÖPNV-Tickets stehen den Mitarbeitern in Paderborn zur Verfügung. Für die interne und externe Kommunikation des dortigen BMM gibt es einen Hauptverantwortlichen. Ein positiver Imagegewinn ist bereits jetzt deutlich zu erkennen. Herr Blume von der Stadtverwaltung Steinfurt berichtete hingegen von Maßnahmen des Schulischen MM. Zunächst ging er auf das Angebot des Zukunftsnetzes Mobilität NRW „Geh-Spaß statt Elterntaxi“ ein, welches die Verwaltung

wahrnimmt. Er berichtete, dass bereits kleinere Umsetzungsmaßnahmen eine Herausforderung darstellen können. Wichtig sei die ständige Platzierung des Themas, was auch in der Diskussion deutlich wurde. Weitere Kommunen berichteten, dass der Impuls aus dem Schulkollegium effektiv wirken kann. Auch die Vernetzung innerhalb der Verwaltung ist relevant, hängt aber häufig von einzelnen Personen ab.

Weitere Informationen:

- Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) 2018: Empfehlungen zur Anwendung von Mobilitätsmanagement
- Informationen zum Angebot: Geh-Spaß statt Elterntaxi: <https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/infothek/aktuelles/neues-programm-geh-spas-statt-elterntaxi>

Impulszirkel Fördermittel

Experten: Sascha Rabe, Nico Janning | Bezirksregierung Münster
Evelin Unger-Azadi | Ministerium für Verkehr des Landes NRW

Der Impulszirkel zum Thema Fördermittel griff im ersten Teil, neben konkreten kommunalen Fragen, nochmal die Fristen für die Antragsstellung auf. Für das Jahr 2019 können fortlaufend Anträge gestellt werden, Anträge für den Durchführungszeitraum ab 2020 müssen bis zum 30. September 2019 eingereicht werden, für den Durchführungszeitraum ab 2021 müssen die Anträge bis zum 1. Juni des vorangehenden Jahres gestellt werden. Weiterhin wurde die Frage nach Erstellung von Machbarkeitsstudien und Konzepten für die Errichtung von Mobilstationen auf dem Stadtgebiet gestellt. Hier ist eine Förderung über die FöRi-MM im Rahmen eines Mobilitätskonzepts möglich, welches bspw. den Schwerpunkt auf die vernetzte Mobilität legt. Weiterhin wurde erläutert, dass Planungskosten mit 3% veranschlagt werden können und die Verwendung des Gestaltungsleitfaden zu Mobilstationen mit der Marke mobil.nrw empfohlen wird.



Außerdem gab es sehr spezifische Detailfragen zu einzelnen kommunalen Vorhaben, diese auch größtenteils geklärt werden konnten. Sollten Sie auch spezifische Fragen zu einer Förderung haben, sprechen Sie gerne mit Ihrer zuständigen Bezirksregierung.



ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

Fachtagung 2019

Koordinierungsstelle Westfalen
Sitz: Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

Weitere Informationen:

- FöRi-MM: https://www.bezreg-muenster.de/de/foerderung/foerderprogramme_a-z/25_vernetzte_mobilitaet/index.html

Wir möchten uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Kommen und das damit verbundene Interesse am Thema vernetzter Mobilität bedanken. Falls Sie detailliertere Fragen zu den verschiedenen Themen haben, können Sie sich gerne bei uns melden.



Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH
Koordinierungsstelle Westfalen

Krögerweg 11 | 48155 Münster
Tel.: 0251-6270-288 | Fax: -222
Koordinierungsstelle.westfalen@WVG-online.de